



«Einparkhilfe»: Hans Wiederkehr, der Vater eines Kanti-Schülers, unterstützt den Steuermann des Roboters mit Handzeichen.

Bild Melissa Stüssi

Der Roboter ist kampfbereit

Am Dienstagabend hat das Robotik-Team der Kantonsschule ihren fertiggestellten Roboter präsentiert. Neben den Mentoren und Eltern waren auch zahlreiche Sponsoren an der Vorführung.

von Melissa Stüssi

Der Valentinstag war für viele Glarnerinnen und Glarner ein Anlass, um ihren Liebsten ihre Zuneigung und Dankbarkeit zu zeigen. Nicht interessiert hat das den stählernen Kämpfer der Kantonsschule Glarus. Er präsentierte sich furchtlos und bis auf die Zähne bewaffnet in einer glänzenden Rüstung.

Das Motto des Kampfes, in den er geschickt wird, lautet zwar nicht «Mittelalter», sondern «Steamworks», was so viel heisst wie «Dampfwerk». Trotzdem ist der Roboter auch sehr gut auf ritterliche Turniere vorbereitet – obwohl er nur Zahnräder ein-

sammeln und nicht kämpfen muss. Dennoch werden zum Schluss noch Stossdämpfer angebracht, die einen möglichen Zusammenstoss mit einem Gegner abfedern sollen. Und die vier Mecanum-Räder ermöglichen dem Roboter vorwärts, rückwärts und zur Seite zu manövrieren, was auf einem nachgebauten Spielfeld im Massstab 1:1 eindrücklich demonstriert wird.

Fahrkünste noch nicht perfekt

Einer der Schüler, Sven Keller, steuert den Roboter per Controller. Er sei nun einmal der «Gamer» des Teams, erklären die Schüler übereinstimmend. Der Ritter in Aluminium- und Stahlrüstung führt den Anwesenden vor, wie es am Wettkampftag dann ungefähr

laufen sollte. Wer steuert, manövriert den Roboter so, dass er es schafft, ein Zahnrad in den Trichter zu laden, das er dann auf einer Stange wieder abladen soll. Dafür hat er zweieinhalb Minuten Zeit und es können maximal 13 Zahnräder eingesammelt werden.

Bei der Demonstration in der Kantonsschule treten noch einige Komplikationen auf. Das Team muss in dieser letzten Woche wohl noch an den Fahrkünsten feilen.

Rund um das Spielfeld reihen sich Schaulustige auf, die das Debüt des Roboters verfolgen möchten. Die meisten davon haben in irgendeiner Weise am Projekt mitgewirkt oder es finanziell unterstützt. Bei ihnen bedankt sich Rektor Peter Aebli stellvertretend

für die ganze Gruppe. Zu den Helfern und Sponsoren gehören zum Beispiel die Glarner Regionalbank, Marti Engineering, einige Eltern und natürlich die Mentoren. Mit einer Powerpoint-Präsentation zeigt Lehrer Lucas Feitknecht, was alles nötig war, um das Ziel zu erreichen, und was das Team in den nächsten Wochen erwartet.

Amerikaner betreuen die Glarner

In einer Woche wird der Roboter versiegelt und in die USA geschickt, wo er bis Ende März auf die Schüler wartet. Voraussichtlich zweimal treten diese dort dann gegen andere Teams an und geben ihr Bestes, um eine Runde weiter zu kommen.

Selbstredend geniesst die Gruppe ihren Aufenthalt aber auch, wenn sie leer ausgehen sollte. So stehen beispielsweise ein Besuch bei der NASA oder ein Strandaufenthalt auf dem Programm. Unterkommen wird das Team bei Familien von amerikanischen Teilnehmern. Dies konnte arrangiert werden, weil einer der Glarner Schüler dort bereits ein Austauschjahr verbracht hatte und das einzige Schweizer Team von diesen Schülern gewissermassen unter ihre Fittiche genommen wird.

Teilnehmer aus der ganzen Welt

Schon seit Jahresbeginn bereitet sich das Team der Kantonsschule mit seinen Lehrern, Mentoren und seinem Roboter unermüdlich auf den grossen Wettkampf vor. Die «First Robotics Competition», die ihren Höhepunkt Ende März in den USA findet, verlangt den Teilnehmenden einiges ab. Der Wettbewerb lockt jedes Jahr Schüler aus der ganzen Welt an, auch wenn die meisten Amerikaner sind.

Am Wettbewerb müssen die eigens dafür gebauten Roboter in vorgegebener Zeit Aufgaben erledigen, um weiter zu kommen. Dieses Mal müssen sie Zahnräder einsammeln. Weil sie nur wenig Zeit haben, und die drei Aufgaben sehr anspruchsvoll sind, haben sich die Glarner Teilnehmer auf zwei Herausforderungen beschränkt.

Den Anstoss, beim Wettkampf mitzumachen, gab Christian Hürlimann, einer der Schüler, der ein Austauschjahr in Kalifornien verbrachte und so bereits die Möglichkeit hatte teilzunehmen. Die Schüler opfern fast jede freie Minute für das Projekt «6417 Fridolins Robotik». Ob sie gewinnen oder verlieren, spielt dabei nur eine kleine Rolle. Den Glarner geht es mehr darum, Erfahrungen zu sammeln.

Kantone arbeiten zusammen

Gesuche für Beiträge an Hausisolationen werden für 13 Kantone zentral geprüft.

Wer sein Haus isoliert, kann auf eine finanzielle Unterstützung durch den Kanton zählen. Für die Prüfung der Gesuche und die Kontrolle der Bauausführung beauftragen Glarus und zwölf weitere Kantone gemeinsam eine Firma in Zürich. Dies teilt der Regierungsrat mit.

Die Energiefachstellen der 13 Kantone haben im April des vergangenen Jahres den Auftrag ausgeschrieben. Damit könnten Synergien genutzt werden, heisst es im Bulletin der Regierung. Aus dem Kanton Glarus seien pro Jahr rund 70 Gesuche zu prüfen. Für die Prüfung fehlten «kantonsintern» die Ressourcen. Der Zuschlag ging jetzt an die Firma Effienergie AG in Zürich. Diese habe bereits seit 2010 für einzelne der beteiligten Kantone die Gesuche bearbeitet.

Gesuche rechtzeitig einreichen

Im Rahmen des Gebäudeprogrammes von Bund und Kantonen werden im Kanton Glarus neben Isolationen etwa auch die Installation von Holzheizungen oder von thermischen Solaranlagen mit Förderbeiträgen unterstützt. Das Gebäudeprogramm wird im laufenden Jahr neu organisiert, wie die Regierung mitteilt. Gesuche müssen vor Baubeginn eingereicht werden. (mitg/df)

www.dasgebäudeprogramm.ch

Blieben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.

Online
suedostschweiz.ch

Facebook
Zeitung Südostschweiz

Am Geburtstagsfest sollen alle auf die Strasse

In Rapperswil und Jona wird dieses Jahr gebührend gefeiert, dass die Gemeinden vor zehn Jahren fusionierten. Zum Jubiläum wird die Neue Jonastrasse zur Festmeile. Auf dieser sorgen regionale Talente aus allen Sparten für beste Unterhaltung.

von Jérôme Stern

Noch ist die Geburtstagsparty nicht angedacht, aber das Konzept steht: Am 19. und 20. August steigt in Rapperswil-Jona das Zehn-Jahr-Jubiläum zur Stadtfusion. Jetzt verrät der Stadtrat und Präsident des Organisationskomitees, Thomas Rüegg, was alles rund um das grosse Sommerfest geplant ist: «Auf der Neuen Jonastrasse, zwischen Tüchi und der Haltestelle Scheidweg, werden drei Bühnen, zehn Festzelte und viele gedeckte Marktstände stehen.» Dafür muss die Strasse an diesem Wochenende komplett gesperrt werden. Eine solche Sperrung der Hauptverkehrsachse und Kantonsstrasse sei für Stadt und Kanton eine Premiere, betont der Stadtrat.

Für die Leitungen der Ressorts am Stadtfest konnte die Stadt vier Personen mit viel Erfahrung gewinnen: Leiter der Exekutive ist Fabian Villiger, der als Organisator des Seenächstfests mit Grossanlässen bestens vertraut ist. Um die kulinarischen Belange kümmert sich Ernst Brönnimann, Metzger aus



Vorfreude: Die Mitglieder des Organisationskomitees marschieren bereits über die Festmeile.

Bild Markus Timo Rüegg

Jona. Für die Infrastruktur ist Christoph Kamber, Leiter der Messe Zürich, verantwortlich; für das ganze Programm Stefan Peter.

Einheimisches Schaffen zeigen

Gemäss dem Motto des Stadtfests «Von und für die Bevölkerung» sollen ausschliesslich lokale Talente für die Unterhaltung sorgen. «Wir sind überzeugt, dass in der Stadt viele Talente aus diversen Sparten wohnen. Und diese suchen wir jetzt», sagt der Programmleiter. Vom Geschichtenerzähler über Tänzer, Sportler und natürlich Musiker – alle Bewohner, die das Gefühl haben, sie müssten auf die Bühne, sollen sich bei Peter bewerben. «Die drei Bühnen sind offen für alle.»

Eine Bedingung müssen die Anwärter aber erfüllen: Sie sollten in Rapperswil-Jona wohnen. Wobei Rüegg diplomatisch versichert, dass eine vierköpfige Band mit zwei auswärtigen Musikern auch noch akzeptabel wäre.

Alle Infos: www.stadtfest2017.ch